



KITAWO gGmbH

Konzeption

Kindertagesstätte „**Buckauer Spatzen**“

Schönebecker Straße 68, 39104 Magdeburg

0391/40 14 31 2

buckauerspatzen@kitawo-md.de

KITAWO gGmbH

Thiemstr. 12

39104 Magdeburg

Tel. 0391/6078061

Fax 0391/4068044

E-Mail post@kitawo-md.de

Web www.kitawo-md.de

1. Einführung	
1.1. Träger	Seite 3
1.2. Leitbilder	Seite 3
1.2.1. Leitsätze der AWO	Seite 3-4
1.2.2. Führungsleitbild	Seite 4
1.2.3. Leitbild der Mitarbeiter*innen	Seite 4-5
2. Rahmenbedingungen	Seite 5
2.1. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag	Seite 5
2.2. Zielgruppe	Seite 5
2.3. Unsere Einrichtung – Kita Buckauer Spatzen	Seite 6
2.3.1. Standort	Seite 6
2.3.2. Größe, Kapazität und Räumlichkeiten	Seite 6-7
2.3.3. Öffnungs- und Schließzeiten	Seite 7
2.3.4. Personal	Seite 7
2.3.5. Finanzen	Seite 7-8-
3. Pädagogische Ansätze	Seite 8-10
4. Unser Bild vom Kind	Seite 10-11
5. Pädagogischer Alltag	Seite 11
5.1. Übergänge	Seite 11
5.1.1. Eingewöhnung	Seite 11-12
5.1.2. Peergroup - Begleitung von der Eingewöhnung bis zur Einschulung	Seite 12-13
5.2. Sprache – Ist das Tor zur Welt	Seite 13-14
5.3. Das Spiel	Seite 14
5.4. Essen und Genießen	Seite 14-15
5.5. Sauberkeitsbegleitung	Seite 15-16
5.6. Mittagsruhe	Seite 16-17
5.7. MINT – forschen und entdecken alltagsintegriert	Seite 17
5.8. Inklusion	Seite 17-18
5.9. Partizipation	Seite 18-19
5.10. Beobachtung und Dokumentation	Seite 19
5.11. Das Portfolio	Seite 19-20
5.12. Elternpartnerschaft	Seite 20
5.13. Rolle der pädagogischen Fachkraft	Seite 21
6. Kooperation und Vernetzung	Seite 21-22
7. Qualitätsmanagement	Seite 22
8. Schutzkonzept	Seite 22

1. Einführung

1.1. Träger

In Trägerschaft der KITAWO gGmbH, einer Tochtergesellschaft des AWO Kreisverband Magdeburg e.V., befinden sich sechs kombinierte Kindertagesstätten (Krippe und Kindergarten) und vier Horte, die sich über das gesamte Stadtgebiet von Magdeburg erstrecken. Die KITAWO wurde 2015 als Tochtergesellschaft des AWO Kreisverbandes in eine gGmbH überführt. Die AWO ist ein unabhängiger und anerkannter Verband der freien Wohlfahrtspflege und hat die Kindertagesstätten 2004-2005 von der Stadt übernommen. Seither leisten wir für derzeit ca. 1400 Kinder und Ihren Familien elementarpädagogische Arbeit auf der Basis unterschiedlichster pädagogischer Konzepte. Dabei liegt uns Vielfalt der pädagogischen Arbeit und eine stete Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung am Herzen, um eine zeitgemäße Erziehung, Bildung und Betreuung für ein gutes Aufwachsen in unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Als sozialer Dienstleister wollen wir für Kinder und ihre Familien als auch für unsere Mitarbeiter*innen mit unseren AWO-Werten sichtbar sein und als Vorbild wirken.

1.2. Leitbilder

1.2.1. Leitsätze der AWO

Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sowie Nachhaltigkeit sind verpflichtende Grundwerte für die Arbeit der AWO in der gesamten Bundesrepublik.

Die AWO-Leitsätze bilden den Maßstab für das Handeln:

- Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese Grundwerte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus bestimmen unser Handeln.
- Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, und fördern ein demokratisches Zusammenleben in Solidarität und Achtung vor der Natur.
- Wir sind ein unabhängiger und eigenständiger Mitgliederverband. Auf Grundlage unserer Werte streiten wir gemeinsam mit Mitarbeitenden, Engagierten und Mitgliedern für eine solidarische und gerechte Gesellschaft.
- Wir streiten für eine demokratische Gesellschaft in Vielfalt und begegnen allen Menschen mit Respekt.
- Wir finden uns mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht ab. Der demokratische Sozialstaat ist verpflichtet, Ausgleich zwischen Arm und Reich herzustellen.

- Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität und Wirkung für alle an. Staat und Kommunen tragen die Verantwortung für die soziale Daseinsvorsorge.
- Wir arbeiten professionell, inklusiv, interkulturell, innovativ und nachhaltig. Das sichern wir durch die Fachlichkeit unserer Mitarbeitenden, Engagierten und Mitglieder.
- Wir verpflichten uns als Mitgliederverband, als sozialwirtschaftliches Unternehmen und als Interessenverband, unseren Werten entsprechend zu handeln. Indem wir unsere Grundsätze transparent darstellen, machen wir sie zum Maßstab unserer Arbeit.

1.2.2. Führungsleitbild

Die Leitungen aller KITAWO Einrichtungen haben gemeinsam mit der Geschäftsführung im Jahr 2017 ein Führungsleitbild erarbeitet. Das Leitbild für die Leitungen wurde seitdem in den jährlichen stattfindenden Klausurtagen für die Leitungsteams evaluiert. Innerhalb dieser Klausurtagung entwickelte sich das Leitbild von einem „Ich“ zu einem „Wir“. Dieses ist die Grundlage für das tägliche Handeln der Leitungsteams und das Leitbild lautet wie folgt:

Solidarität:	Verständnis für verschiedene Lebenslagen; Unterstützung und Verantwortung; Gemeinsames WIR-Gefühl; Zuverlässigkeit
Toleranz:	andere Sichtweisen tolerieren; respektvoller Umgang miteinander; Einladung zu konstruktivem Denken, Vielfalt leben
Freiheit:	Vertrauensvolle Atmosphäre fördern; Anerkennung von Eigeninitiative und Engagement; Offenheit und Ehrlichkeit
Gleichheit:	Wertschätzung und Anerkennung; Fairness im Umgang miteinander; Reflexion- und Kritikfähigkeit
Gerechtigkeit:	klare und demokratische Entscheidungsfindung; gemeinsam Ziele erreichen; faire Vergütung

1.2.3. Mitarbeiter*innen Leitbild der KITAWO

Den Auftakt zur Erarbeitung eines eigenen Leitbildes wurde auf unserem ersten Gesamtklausurtag am 08.03.2020 gelegt.

Hieraus bildete sich ein Arbeitskreis, in dem Mitarbeiter*innen aus allen Einrichtungen gemeinsam mit unserer Qualitätsmanagementbeauftragten und der Geschäftsführerin das eigene Leitbild über ca. 1,5 Jahre entwickelten. Dazu wurden alle Arbeitsstände nach den Treffen des Arbeitskreises in die Einrichtungen getragen und diskutiert. Somit waren alle Mitarbeiter*innen an dem Ergebnis beteiligt, welches die Grundlage für das täglichen Handelns darstellt. Unser Mitarbeiter*innen Leitbild lautet wie folgt:

- **Solidarität:** Ich habe ein offenes Ohr für die Sorgen und Probleme Anderer, erkenne ihre Not und helfe. Ich als Teil der Gemeinschaft schätze unsere Stärken und dass wir unsere Schwächen untereinander ausgleichen können.
- **Toleranz:** Ich akzeptiere, toleriere, respektiere andere Meinungen unabhängig von der Situation, Kultur oder Religion und integriere diese im Alltag. Toleranz endet dort, wo die Rechte anderer verletzt werden.
- **Gleichheit & Gerechtigkeit:** Ich agiere auf Augenhöhe, behandle alle gleichberechtigt und biete allen gleiche (Entwicklungs-)Chancen unter Berücksichtigung ihrer Individualität.
- **Freiheit:** Ich gebe mir und Anderen den Freiraum, die Arbeit individuell und verantwortungsbewusst zu gestalten. Dabei achte ich das Selbstbestimmungsrecht der Anderen. Den Rahmen bildet unsere pädagogische Konzeption.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag. Die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen ist im zweiten Kapitel/dritter Absatz SGB VIII und des Kinderförderungsgesetz (KiföG) des Landes Sachsen-Anhalt gesetzlich verankert. Eine weitere verbindliche Grundlage ist das Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“, auf welche unsere pädagogische Alltagsarbeit ausgerichtet wird. Zudem werden die UN-Kinderrechtskonventionen anerkannt und eingehalten.

2.2. Zielgruppe

In unsere Kita werden Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt gebildet, begleitet und betreut. Es haben alle Kinder, egal welcher, ethnischen oder religiösen Herkunft freien Zugang zu unserer Einrichtung. Zu unsere Zielgruppe gehören nicht nur die Kinder, sondern auch die Familien. Uns ist es wichtig, dass eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher*innen entsteht.

2.3. Unserer Einrichtung – Kita Buckauer Spatzen

2.3.1. Standort

Unsere Einrichtung wurde im Jahr 1951 als Betriebskindergarten erbaut. Sie liegt im Stadtteil Buckau zwischen Altstadt und Fermersleben an der Hauptverkehrsstraße vom Zentrum der Stadt in Richtung Schönebeck, umgeben von mehreren Betrieben, wie zum Beispiel dem Wasserwerk und dem Ausbildungswerk SBZ, dem Landesjugendwerk der AWO und der SKET Passage, welche 2022 neu eröffnet wurde.

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich gegenüber der Straßenbahnlinie 2 und der Buslinie 57. Der Haupteingang befindet sich rechts neben der Pawlowklinik. Die Straßenbahnlinie 2 verkehren in unmittelbarer Nähe der Einrichtung. Die Deutsche Bahn mit dem Haltepunkt „SKET Industriepark“ ist ca. 10 Gehminuten von unserer Kita entfernt, ein barrierefreier Zugang ist vorhanden.

2.3.2. Größe, Kapazität und Räumlichkeiten

Die Einrichtung hat eine Betriebserlaubnis für bis zu 102 Kinder. Das Gebäude ist L-förmigen gebaut. In diesem Anbau befinden sich zwei weitere Gruppen, ein Mehrzweckraum, einem Bad mit einer barrierefreie Kindertoilette, eine barrierefreie Toilette für Erwachsene und ein Personalbad. Im Anbau werden seit 01.01.2024 24 Krippenkinder im Alter von 0–2 Jahren betreut. In diesem Teil der Einrichtung befindet sich unser „Nestbereich“. Im mittleren Teil der Kita befindet sich dann der „Übergangsbereich“. Hier werden in zwei Gruppen mit einmal 25 Kinder und einmal 21 Kindern alle im Alter von 2–4 Jahren begleitet, gebildet und betreut. Im vorderen Teil der Kita befindet sich der Kindergartenbereich mit zwei Gruppen für bis zu 46 Kinder. Je nach angemeldeten Kindern in der Einrichtung kann die Platzkapazität angepasst werden. Im Nestbereich stehen den beiden Gruppen je ein Gruppenraum mit anliegendem Schlafräum, eine angrenzende Garderobe und ein Sanitärbereich zur Verfügung. In dem Übergangsbereich und Kindergartenbereich stehen den vier Gruppen je ein-, Gruppenraum, welcher in der Mittagszeit als Schlafräum/ Ruheraum benutzt werden, ein Sanitärbereich zur Verfügung. Auf den Fluren der Einrichtung befinden sich die Garderoben der einzelnen Gruppen.

Weitere Räumlichkeiten:

- Mehrzweckraum
- MINT-Raum
- Snoezelraum
- Hauswirtschaftsraum
- Personal- und Gästetoilette

- Barrierefreie Toilette
- Lager- und Aufenthaltsraum Küche
- Ausgabeküche
- Hausmeisterraum
- Büro für die Einrichtungsleitung
- Kinderwagenraum
- Außengelände nach Standards der Landeshauptstadt Magdeburg mit Kinderpool

2.3.3. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita „Buckauer Spatzen“ ist von montags bis freitags von 6.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Familien und können jederzeit erweitert werden. Dies erfolgt in Absprache mit dem Träger und dem Elternkuratorium. Die Schließzeiten für das kommende Jahr werden gemeinsam mit dem Kuratorium beschlossen und bis zum 30.11. des laufenden Jahres bekanntgegeben. Sie setzen sich aus Brückentagen, ein bis zwei Klausurtagen, einer zweiwöchigen Sommerschließzeit und einer Schließung zum Jahreswechsel zusammen. Diese Schließzeiten dienen verbindlich als Jahresplanung für unser Personal und unseren Eltern.

2.3.4. Personal

Das Team der Buckauer Spatzen setzt sich aus verschiedenen, laut KiFöG zugelassenen, Qualifikationen zusammen. Pädagogische Fachkräfte bilden den Großteil des Gesamtpersonals in der Kita, können aber zusätzlich mit pädagogischen Hilfskräften besetzt werden. Alle Mitarbeiter*innen haben ein aktuelles Führungszeugnis, haben die Selbstverpflichtungserklärung zum Straftatbestand getätigt und können die benötigten Impfungen (Masern, Hepatitis) sowie den Nachweis zum Infektionsschutzgesetz vorweisen. eine Gesundheitsbescheinigung vom Gesundheitsamt.

Alle Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, des Weiteren übernehmen die Mitarbeiter*innen Zusatzfunktionen, wie zum Beispiel Praxisanleitung, Kinderschutz, Brandschutz, Hygiene, Qualitätsmanagement, Sicherheit, Gesundheit, Datenschutz und Öffentlichkeit.

Zudem ist es uns ein großes Anliegen, jährlich die Stelle des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie eine BfD-Stelle zu besetzen, denn die AWO versteht beides als ein soziales Bildungs- und Orientierungsjahr, das Freiwilligen Übungs- und Tätigkeitsfelder für soziales und politisches Engagement eröffnet. Die Kindertageseinrichtung engagiert sich auch als Praxiseinrichtung für zukünftige pädagogische Fachkräfte und hat ausgebildete Praxisanleiter*innen.

2.3.5. Finanzen

Konzeption Buckauer Spatzen	Ersteller*in: M. Reichardt	Stand: 05.2026	Seite 7 von 23
-----------------------------	----------------------------	----------------	----------------

Die aktuell verhandelte Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsvereinbarung mit dem Jugendamt bildet den finanziellen Rahmen. Das Budget der Einrichtung wird auf Grundlage des Wirtschaftsplanes für das Kalenderjahr in Verantwortung der Einrichtungsleitung verwendet. In Absprache mit dem Träger können bei Bedarf 1–2 Arbeitseinsätze am Wochenende ab 13.00 Uhr als zusätzliche Zulage finanziert werden.

3. Pädagogischer Ansätze

Unser pädagogisches Konzept wird von pädagogischen Ansätzen im Alltag der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte beeinflusst. Diese sind orientiert an den heutigen Bedürfnissen unserer Kinder und Ihren Familien.

Einflüsse des Situationsansatzes:

Bei dem Situationsansatz ist das Leben selbst der Anhaltspunkt und Inhalt der Bildung. Die Kinder lernen aus realen Lebenssituationen und erfahren sich als Handelnde und Gestaltende in den jeweiligen Situationen. Somit werden ihre Lebensfreude und ihre Neugierde herausgefordert. Hier geben nicht die Erwachsenen vor, was ein Kind zu einer bestimmten Zeit erlernen muss. Die Familien und die pädagogischen Fachkräfte sollen für eine verlässliche Beziehung und für ein Umfeld sorgen, dass die Kinder anregt und ihr Streben nach Weiterentwicklung und Bildung unterstützt. Aus diesem Grund ist es uns wichtig die Kinder im Alltag regelmäßig zu beobachten, um ihre Interessen und Bedürfnisse genau wahrzunehmen. Damit können wir sie ermutigen ihren Weg weiterzugehen.

Wichtig ist im Situationsansatz, dass alle Kinder – verschiedener sozialer und kultureller Herkunft sowie mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen – sich eigene Erfahrungen und Kompetenzen aneignen, damit sie in der sich ständig wandelnden Welt selbstständig, solidarisch und sachkompetent handeln lernen.

Beispiel aus der Praxis:

Die Kinder nehmen wahr, dass im Frühling die Schmetterlinge wieder anfangen zu flattern und stellen viele Fragen den Schmetterlingen. Die Erzieher*innen greifen die Alltagssituation auf und regen ein Projekt zum Thema „Schmetterlinge“ an, dass auf dem Interesse der Kinder basiert.

- Bereitstellung von Büchern
- Besuch im Schmetterlingshaus
- Schmetterlinge selber züchten und fliegen lassen
- Erkunden von allen Arten von Schmetterlingen

Die Kinder, welche kein Interesse an dem Thema „Schmetterlinge“ zeigen, werden im pädagogischen Alltag nicht gezwungen an dem Projekt daran teilzunehmen. Hier steht ganz klar das Bedürfnis und das Interesse des Kindes im Vordergrund. Sollte sich das Interesse im Laufe des Projektes verändern kann jedes Kind ganz individuell mit dazukommen.

Teil offener Ansatz:

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Alle Kinder haben Ihren festen Platz in der Stammgruppe. Dort nehmen die Kinder die täglichen Mahlzeiten gemeinsam ein, gehen zusammen zur Ruhephase und feiern mit ihren Freunden Geburtstag. An bestimmten Tagen in der Woche sollen die Türen für die Kinder geöffnet werden, sodass sie gruppenübergreifend Angebote nach Ihren Bedürfnissen wahrnehmen können. Somit soll die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder gefördert werden. Durch die Vielfalt von unterschiedlichem Spielpartner*innen wird das Sozialverhalten geschult. Falls jedoch ein Kind noch die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung benötigt, hat es dazu selbstverständlich so lange die Möglichkeit wie es diese nicht mehr braucht.

Beispiel aus der Praxis:

Im MINT-Raum bietet eine pädagogische Fachkraft ein Angebot zum Thema Forschen und Entdecken an. Die Kinder können selber entscheiden, ob und wann sie das Angebot an dem Tag annehmen wollen oder lieber anderen Bildungsbereichen bzw. andere Gruppen besuchen.

Ko-Konstruktiver Ansatz

Der Ko-konstruktive Ansatz basiert auf die Annahme, dass Kinder ihre Welt aktiv mitgestalten und im sozialen Austausch mit andere lernen. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Erforschen, Fragenstellen und Problemlösen. Erzieher*innen verstehen sich dabei nicht als reine Wissensvermittler*innen, sondern als Lernbegleiter*innen, die mit den Kindern zusammen auf Entdeckungsreise gehen. In einer Ko-konstruktiven Lernumgebung wird Wert auf offene Bildungsprozesse gelegt. Kinder bringen ihrer eigenen Interessen und Erfahrungen ein und werden darin bestärkt, selbstständig zu denken, auszuprobieren und gemeinsam mit anderen Lösungen zu entwickeln. Die Interaktion mit Gleichaltrigen und Erwachsenen ist hierbei zentral, da Lernen im

Dialog geschieht. Ziel des Ko-konstruktiven Ansatzes ist es, Kindern in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken, ihre Kreativität zu fördern und soziale Kompetenzen im Miteinander zu entwickeln.

Beispiel aus der Praxis:

Kinder entdecken in den Hochbeten einen Regenwurm und beginnen Fragen zu stellen. Die Erzieher*inne greifen das Interesse auf, stellen Fragen und bieten weitere Materialien (Becherlupe, Bücher, Experimente) an. So entsteht ein gemeinsamer Lernprozess, in dem Wissen nicht „von oben“ gegeben, sondern miteinander konstruiert wird.

Bedürfnisorientierter Ansatz

Die bedürfnisorientierte Pädagogik bildet einen zentralen Bestandteil unserer Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Sie geht davon aus, dass Kinder individuelle, alters- und entwicklungsbedingte Bedürfnisse haben, die ernst genommen, erkannt und in dem pädagogischen Alltag integriert werden. Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder sich sicher, geborgen und angenommen fühlen, um sich frei entfalten zu können. Grundlage unserer Arbeit ist eine achtsame und wertschätzende Beziehungsgestaltung. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, nehmen ihre Signale ernst und reagieren feinfühlig auf ihre emotionalen, sozialen, körperlichen und kognitiven Bedürfnisse. Dabei steht das Bedürfnis nach Bindung, Autonomie, Kompetenz und Partizipation besonders im Fokus.

Die bedürfnisorientierte Haltung zeigt sich in vielen Bereichen unseres Alltages:

- **Eingewöhnung:** individuell und behutsam, im Tempo des Kindes.
- **Tagesablauf:** flexibel und kindzentriert gestaltet, mit Raum für Selbstbestimmung
- **Beziehungsarbeit:** stabile Bezugspersonen und empathische Begleitung
- **Partizipation:** Kinder werden gehört, beteiligt und als Mitgestalter wahrgenommen

Wir verstehen Bedürfnisorientierung nicht als Nachgeben in jeder Situation, sondern als respektvolles und situationsangemessenes Eingehen auf das Kind, unter Berücksichtigung seiner Entwicklung und sozialen Gemeinschaft. Durch diese Haltung schaffen wir eine stabile Basis für gesunde Entwicklung, Lernfreude und Resilienz.

4. Unser Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Verständnis, dass jedes Kind von Geburt an ein einzigartiger, vollwertiger und kompetenter Mensch ist. Er bringt individuelle Bedürfnisse, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen mit und hat ein natürliches Bestreben, seine Welt aktiv zu erkunden

Konzeption Buckauer Spatzen	Ersteller*in: M. Reichardt	Stand: 05.2026	Seite 10 von 23
-----------------------------	----------------------------	----------------	-----------------

und zu verstehen. Kinder sind von Anfang an neugierig, lernbereit und in der Lage, ihre Lernprozesse eigenständig mitzugestalten – ein Grundgedanke, der im Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt verankert ist.

Kinder entdecken ihrer Umwelt mit allen Sinnen: Sie beobachten, fühlen, ertasten, probieren aus und entwickeln daraus eigene Bedeutungen und Handlungsstrategien. Diese Selbstbildungsprozesse würdigen wir, indem wir ihnen eine anregende Umgebung, verlässliche Beziehungen und vielfältige Erfahrungsräume bieten.

Ein zentrales Anliegen unserer pädagogischen Arbeit ist es, Partizipation zu ermöglichen. Kinder sollen ihren Kita-Alltag aktiv mitgestalten und erleben, dass ihre Wünsche, Ideen und Bedürfnisse wahrgenommen und ernst genommen werden. Dadurch erfahren sie Selbstwirksamkeit und stärken ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen.

Kinder, die sich als wertvoll und kompetent erleben, entwickeln Freude am Lernen, entfalten Ihre Fähigkeiten und gehen motiviert ihren Bildungsweg weiter. Unser Bild vom Kind bildet daher die Grundlage für ein respektvolles, wertschätzendes und entwicklungsorientiertes Miteinander.

5. Pädagogischer Alltag

5.1. Übergänge gestalten

5.1.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung eines Kindes in unserer Einrichtung ist ein bedeutender Schritt für Kind und Familie. Sie bildet die Grundlage für eine gelingende Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräften. In unserem pädagogischen Konzept orientieren wir uns am ‚Berliner Modell‘, das einen behutsame, individuell abgestimmte Eingewöhnung ermöglicht. Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Kind und Bezugserzieher*innen, schaffen von Sicherheit und Vertrauen, aktive Einbindung der Eltern als kompetenter Partner, Vermeidung von Überforderung und emotionaler Belastung.

Die Eingewöhnung besteht aus folgenden Phasen:

1. Grundphase (3-5 Tage)

Das Kind besucht mit einer vertrauten Bezugsperson (in der Regel ein Elternteil) die Einrichtung für ca. 1 Stunde täglich. Die Bezugsperson bleibt passiv im Raum, ist jedoch jederzeit ansprechbar. In dieser Phase erfolgt noch keine Trennung.

Konzeption Buckauer Spatzen	Ersteller*in: M. Reichardt	Stand: 05.2026	Seite 11 von 23
-----------------------------	----------------------------	----------------	-----------------

2. Erste Trennungsversuche

Ab dem vierten Tag wird ein erster, kurzer Trennungsversuch unternommen. Die Bezugsperson verlässt mit Verabschiedung den Raum für wenige Minuten. Die Reaktion des Kindes entscheidet über das weitere Vorgehen.

3. Stabilisierungsphase

Je nach Reaktion des Kindes werden die Trennungsphasen langsam ausgedehnt. Die Bezugserzieher*in übernimmt zunehmende Aufgaben der Eltern. Rituale, individuelle Bedürfnisse und Spielangebote helfen zur Orientierung.

4. Schlussphase

Das Kind bleibt zunehmend länger allein in der Einrichtung, die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind Sicherheit in der Umgebung, zur Bezugserzieher*in und zur Gruppe aufgebaut hat. Die Eltern sind nicht mehr anwesend, bleiben aber erreichbar.

Jedes Kind ist einzigartig. Daher orientieren wir uns am „Berliner Modell“, passen den Ablauf aber stets an die individuellen Bedürfnisse, Lebensumstände und das Tempo des Kindes an.

5.1.2. Peergruppen mit Begleitung von der Eingewöhnung bis zur Einschulung

Peergruppen spielen im Vorschulalter eine zentrale Rolle für die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Kinder orientieren sich stark an Gleichaltrigen, vergleichen sich, ahmen Verhaltensweisen nach, probieren unterschiedliche Rollen aus und entwickeln ein wachsendes Bewusstsein für Gemeinsamkeit und Unterschiede. Seit dem neuen Kitajahr arbeiten wir in altershomogenen Gruppen, wodurch Kinder noch gezielter innerhalb ihrer Entwicklungsstufe lernen und voneinander profitieren können.

In unserer Einrichtung werden die Kinder in altershomogenen Gruppen betreut und über die jeweiligen Entwicklungsphasen hinweg kontinuierlich von festen Bezugserzieher*innen begleitet. Diese Konstellation schafft eine verlässliche, vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Fachkraft und Eltern – eine wichtige Grundlage für gelingende Bildungsprozesse.

Somit kann die pädagogische Fachkraft die pädagogischen Angebote entsprechend der altersbedingten Interessen und Entwicklungsaufgaben der Gruppe gestalten. Die Kinder erleben sich in ihrer Gruppe als Teil einer Gemeinschaft mit ähnlichen Fähigkeiten und Interessen, was das WIR-Gefühl stärkt.

Konzeption Buckauer Spatzen	Ersteller*in: M. Reichardt	Stand: 05.2026	Seite 12 von 23
-----------------------------	----------------------------	----------------	-----------------

Die pädagogische Begleitung jedes Kindes erfolgt in unserer Einrichtung durch feste Bezugserzieher*innen, welche das Kind von der Eingewöhnung bis zur Einschulung individuell unterstützen. Diese kontinuierliche Beziehungsarbeit bildet die Grundlage für eine sichere emotionale Entwicklung, gelingende Lernprozesse sowie eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Bereits in der Eingewöhnungsphase schafft die pädagogische Fachkraft eine geschützte Atmosphäre, in der das Kind Vertrauen aufbauen und sich schrittweise in die neue Umgebung einfinden kann. Durch aufmerksame Beobachtung und feinfühliges Begleitung werden Bedürfnisse, Interessen und bisherige Lernerfahrungen erkannt und in die pädagogische Planung einbezogen.

Die langfristige und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Bezugserzieher*innen und der Familie schafft Sicherheit, fördert Selbstwirksamkeit.

5.2. Sprachen – Das Tor zur Welt

Die Sprachentwicklung bildet einen zentralen Bildungsbereich im frühen Kindesalter und nimmt im Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt eine Schlüsselrolle ein. Sprache ist für Kinder ein wesentliches Mittel, um ihre Umwelt zu verstehen, soziale Beziehungen zu gestalten und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Kinder verfügen von der Geburt an über ein großes sprachliches Potenzial. Bereits im Säuglingsalter treten sie über Mimik, Gestik und erste Laute in einen kommunikativen Austausch mit der Umgebung. Diese frühen Ausdrucksformen legen die Basis für die weitere Sprachentwicklung und werden von uns bewusst wahrgenommen und wertschätzend beantwortet.

In unsere Einrichtung gestalten wir Sprachbildung alltagsintegriert, dialogorientiert und auf der Grundlage verlässlicher Beziehungen – entsprechend den Grundsätzen des Bildungsprogramms Sachsen – Anhalt. Sprache wird dabei nicht als eigenes Lernfeld betrachtet, sondern ist Querschnittsaufgabe aller pädagogischen Handlungen.

Unsere sprachpädagogische Praxis umfasst unter anderem:

- Das kontinuierliche Benennen von Handlungen, Gegenständen und Emotionen im Alltag,
- Sprachliche Begleitung pflegerischer Tätigkeiten (z.B. Wickeln, Mahlzeiten, Ruhe- und Schlafsituationen),
- Dialogische, zugewandte Interaktionen, die auf die Signale und Themen des Kindes eingehen,
- Das bewusste Schaffen von Sprachanlässen im Tagesablauf,

- Das Einsetzen von Liedern, Reimen und Fingerspielen zur Förderung von rhythmischer und lautlicher Kompetenz,
- Sowie die Unterstützung der Kinder beim Erwerb eines altersentsprechenden Wortschatzes und beim Ausbau ihrer Ausdrucksfähigkeiten

Sprachbildung findet bei uns im Kontext ganzheitlicher Bildungsprozesse statt. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die sprachliche Entwicklung jedes Kindes kontinuierlich, wertschätzen seine individuellen Fortschritte und knüpfen an seine Stärken und Interessen an. So schaffen wir eine anregende und sichere Lernumgebung, in der Kinder Freude an Sprache erleben und sich selbstwirksam fühlen können.

5.3. Das Spiel

Spiel ist die zentrale Lernform im frühen Kindesalter. Kinder erkunden ihre Umwelt, probieren sich aus und entwickelt grundlegende Fähigkeiten, die für seine weiter Bildungsbiografie bedeutsam sind. Durch das Spiel werden kognitive, soziale, motorische, sprachliche und emotionale Entwicklungsbereiche ganzheitlich gefördert.

Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Interessen zu verfolgen, Entscheidungen zu treffen und Handlungen selbstständig zu planen. Sie üben Problemlösestrategien ein, erweitern Ihre Kreativität und erleben Selbstwirksamkeit. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess aufmerksam, beobachten und schaffen eine vorbereitete Umgebung, in der vielfältige Lernimpulse erhalten sind. Dabei werden Materialien bereitgestellt, die die Kinder herausfordern und ihnen gleichzeitig Sicherheit geben.

Das Spiel ist somit grundlegende Voraussetzung für die kindliche Bildung – es ist Lernen mit Freude, Neugier und aus eigenem Antrieb. Das teiloffene Konzept schafft hierfür optimale Rahmenbedingungen und ermöglicht es Kindern, sich als aktive kompetente Gestalter*innen ihrer eigenen Entwicklung zu erleben.

5.4. Essen und Genießen

Essen und Genießen sind zentrale Bestandteile des kindlichen Alltags und haben in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Mahlzeiten sind nicht nur Momente der Nahrungsaufnahme, sondern wichtige Bildungsgelegenheiten, die soziale, kulturelle, gesundheitliche und emotionale Lernerfahrungen ermöglichen

Kinder nehmen Essen sinnlich und ganzheitlich wahr. Sie erkunden Geschmäcker, Gerüche, Konsistenzen und Farben – dabei sammeln sie wertvolle sensorische Erfahrungen, die ihre Wahrnehmungsfähigkeit stärken. In einer wertschätzenden Tischkultur erleben sie Orientierung, Sicherheit und ein Gefühl von Gemeinschaft.

Wir achten auf eine größtmögliche Selbstständigkeit der Kinder. Ältere Kinder werden im Umgang mit Besteck begleitet und ermutigt, ihrer Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Für die jüngsten Kinder bleibt das Essen mit den Fingern selbstverständlich erlaubt, wenn der Umgang mit Besteck noch zu herausfordernd ist. Das „Fingerfood“ ermöglicht ihnen wichtige Erfahrungen in der Feinmotorik, der Hand-Mund-Koordination und dem eigenen Körpergefühl – gleichzeitig entdecken sie ihre Nahrung aktiv und mit Freude.

Kinder übernehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung: Sie wählen Speisen aus helfen bei den Tischdecken oder beim Abräumen und erleben sich als Teil einer Gemeinschaft. Diese Beteiligung stärkt ihre Selbstwirksamkeit und unterstützt die Entwicklung grundlegender Alltagskompetenzen.

Mahlzeiten spielen zudem vielseitige soziale Lernmomente: Die Kinder üben Rücksichtnahme, kommunizieren miteinander, warten aufeinander und teilen. Eine ruhige, positive Atmosphäre ermöglicht es ihnen, Körpersignale wie Hunger oder Sättigung wahrzunehmen und gesundes Essverhalten zu entwickeln.

Somit ist das Essen und Genießen in unserer Einrichtung weit mehr als reine Nahrungsaufnahme.

5.5. Sauberkeitsbegleitung

Die Entwicklung der Sauberkeit ist ein natürlicher Reifungs- und Lernprozess, der bei jedem Kind individuell verläuft. In unserer pädagogischen Arbeit steht eine respektvolle, druckfreie und entwicklungsorientierte Begleitung im Vordergrund. Wir sehen Kinder als kompetente Akteur*innen ihrer eigenen Entwicklung und unterstützen sie dabei, Körperfunktionen zunehmend bewusst wahrzunehmen und selbstständig zu regulieren.

Wir orientieren uns am Konzept der „Töpfchenfreiheit“, welches bedeutet, dass Kinder von Beginn an darin unterstützt werden, ihre natürlichen Ausscheidungssignale wahrzunehmen und mitzuteilen. Dieses Konzept versteht Sauberkeitsentwicklung nicht als Training, sondern als Prozess der Körperwahrnehmung, Autonomie und Kommunikation. Die pädagogischen Fachkräfte reagieren feinfühlig auf die Signale der Kinder – ohne Zwang, Zeitdruck oder Bewertung. Regelmäßige Angebote und Nachfragen unterstützen die Bewusstheit für den eigenen Körper, ohne sie zu überfordern.

Die Wahrnehmung der körperlichen Selbstbestimmung der Kinder steht dabei im Mittelpunkt:

Konzeption Buckauer Spatzen	Ersteller*in: M. Reichardt	Stand: 05.2026	Seite 15 von 23
-----------------------------	----------------------------	----------------	-----------------

- Kinder dürfen selbst entscheiden, welche vertraute Fachkraft sie wickelt oder beim Toilettengang unterstützt.

Diese Mitbestimmung vermittelt Sicherheit, stärkt das Vertrauen und unterstützt das Bewusstsein für den eigenen Körper.

Wir achten auf eine angenehme und sichere Umgebung: kindgerechte Toiletten, Töpfchen nach Wunsch, Hygieneroutinen sowie Schutz der Intimsphäre. Kinder werden ermutigt, so viel wie möglich selbst zu übernehmen – etwa Kleidung öffnen, Toilettengang vorbereiten oder Hände waschen. Gleichzeitig erhalten sie jederzeit die Unterstützung, die sie benötigen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei essenziell. In offenen Gesprächen stimmen wir Vorgehensweisen, Signale und Bedürfnisse des Kindes ab, um eine verlässliche und konsistente Begleitung zu gewährleisten. Unterschiedliche Entwicklungswege und kulturelle Hintergründe werden respektiert.

Sauberkeitsentwicklung ist ein wichtiger Schritt zur Autonomie. Wir begleiten jedes Kind mit Geduld, Anerkennung und Vertrauen – damit es diesen Prozess positiv erlebt und seinen Körper als etwas Wertvolles und Kompetentes wahrnehmen darf.

5.6. Mittagsruhe

Im Schlaf regenerieren wir unsere geistigen und körperlichen Kräfte für den restlichen Tag, wir verarbeiten Eindrücke des Tages und stärken sogar unsere Immunabwehr. Bei Kindern hat der Schlaf einen deutlichen Einfluss auf das Lernverhalten. Die Schlafdauer nimmt mit zunehmendem Alter ab und das Verhältnis von oberflächlichem und tiefem Schlaf verändert sich ständig. Die Mittagsruhe ist demzufolge ein fester und bedeutsamer Bestandteil unseres täglichen Ablaufs. Sie bietet den Kindern nach einem anstrengenden Vormittag die Möglichkeit, körperlich und emotional zur Ruhe zu kommen. Diese Phase unterstützt die gesunde Entwicklung, stärkt das Wohlbefinden und fördert die Fähigkeit der Selbstregulation.

Nach dem Mittagessen begeben sich alle Kinder in eine ruhige Umgebung. Die Räume werden abgedunkelt, der Geräuschpegel reduziert und eine entspannte Atmosphäre geschaffen. Jedes Kind erhält einen Ruheplatz. Die Kinder haben die Möglichkeit zu schlafen oder sich auszuruhen.

Für Kinder, die nicht eingeschlafen sind, bieten wir ab 13:00 Uhr eine Wachgruppe an. Dort können sie sich leise beschäftigen, zum Beispiel durch das Betrachten von Bilderbüchern, ruhige Spiele oder kreative Angebote mit geringem Geräuschpegel. Die pädagogische Fachkraft begleitet die Gruppen einfühlsam und achtet darauf, dass die Bedürfnisse der nicht-schlafenden Kinder berücksichtigt

werden, ohne die Ruhe der schlafenden Kinder zu stören. Die klare Struktur der Mittagsruhe und die Einrichtung der Wachgruppe fördern Rücksichtnahme, Selbstständigkeit und soziale Kompetenz. Kinder lernen, auf die Bedürfnisse anderer einzugehen und ihren eigenen Energiehaushalt besser wahrzunehmen.

5.7. MINT – Forschen und Entdecken im Alltag

Im Rahmen unseres teiloffenen Konzepts spielt das alltagsintegrierte Forschen und Entdecken im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) eine zentrale Rolle. Kinder bringen von Natur aus Neugier, Experimentierfreude und Forscherdrang mit. Diese Kompetenzen greifen wir im pädagogischen Alltag auf und schaffen Lernanlässe, die sich an den Fragen und Interesse der Kinder orientieren.

MINT – Bildung findet bei uns nicht als isoliertes Angebot statt, sondern ist in den Alltag eingebettet. Bei Bauen, Sortieren, Wiegen, Beobachten oder Experimentieren entstehen alltägliche Situationen, in denen Kinder mathematische Grundprinzipien erkennen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge erforschen oder technische Funktionsweisen begreifen. Wir begleiten diese Prozesse durch offene Frage, Impulse und gemeinsames Nachdenken. Dabei fördern wir das eigenständige Erkunden und regen die Kinder dazu an, Vermutungen zu äußern, Hypothesen zu bilden und eigenständig Lösungen auszuprobieren.

Ein wichtiger Qualitätsaspekt unserer MINT – Arbeit ist, dass das gesamte Team eine umfassende Fortbildung im Bereich MINT – Bildung erfolgreich abgeschlossen hat. Dadurch verfügen alle pädagogischen Fachkräfte über ein gemeinsames Verständnis, einheitliche Handlungsansätze sowie fachliche Sicherheit im Begleiten von Forschungsprozessen. Die erworbenen Methoden und Inhalte fließen kontinuierlich in unsere tägliche pädagogische Arbeit ein.

Durch diese alltagsintegrierte Form des Forschens entwickeln Kinder zentrale Basiskompetenzen wie Problemlösefähigkeiten, logisches Denken, Kreativität und Ausdauer. Gleichzeitig erweitern sie ihrer Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten, indem sie Beobachtungen beschreiben, Ergebnisse diskutieren und gemeinsam Lösungswege entwickeln.

5.8. Inklusion

Inklusion bedeutet für uns die wertschätzende Anerkennung von Vielfalt sowie die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am gesellschaftlichen und pädagogischen Leben. Sie geht weit über den Aspekt von Behinderung hinaus und schließt unterschiedliche Lebenslagen, individuelle Voraussetzungen und

vielfältige Identitäten ein. Dazu zählen unter anderem soziale Herkunft, familiäre Lebensformen, Religion und Weltanschauung, Hautfarbe, ethnische Zugehörigkeiten, Geschlechtsidentität, Alter sowie individuelle Überschneidungen dieser Merkmale.

Im Sinne des Bildungsprogramms von Sachsen-Anhalt verstehen wir Inklusion als grundlegende pädagogische Haltung, die jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anerkennt und stärkt. Jedes Kind hat das Recht, sich angenommen, gesehen und zugehörig zu fühlen. Eine positive Repräsentation des eigenen Lebensumfeldes ist dabei eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Identitätsentwicklung, emotionales Wohlbefinden und ein positives Selbstbild.

Unser Ziel ist es, die Vielfalt der Lebensformen sichtbar zu machen und wertzuschätzen. Dazu zählen unter anderem Pflegefamilien, Patchwork-Familien, Ein-Eltern-Familien, Regenbogenfamilien, Familien mit Migrationsgeschichten, Adoptivfamilien sowie Kinder mit getrenntlebenden Eltern oder gemeinsamer Elternschaft. Durch eine bewusste und respektvolle Darstellung dieser Vielfalt schaffen wir ein Umfeld, in dem sich alle Kinder wiederfinden und angenommen fühlen.

Inklusion lebt von einem diskriminierungsfreien Miteinander, eine reflektierte pädagogische Haltung sowie Offenheit, Empathie und Mut im täglichen Handeln. Die integrative Pädagogik bildet dabei die Grundlage unserer Arbeit und ermöglicht es, individuelle Bedürfnisse wahrzunehmen, Barrieren abzubauen und allen Kindern gleiche Bildungs- und Teilhabechancen zu eröffnen. So wird der Inklusionsgedanke im Kita-Alltag aktiv gelebt und kontinuierlich weiterentwickelt.

5.9. Partizipation

Partizipation ist ein zentrales pädagogisches Prinzip unserer Arbeit und fester Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Kinder werden als eigenständige Persönlichkeit mit Rechten, Bedürfnissen und Interessen wahrgenommen. Sie haben das Recht, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie selbst betreffen. Dieses Verständnis basiert auf demokratischen Werten und bildet die Grundlage einer zeitgemäßen Elementarpädagogik.

Im Vorschulalter entwickeln Kindern ein wachsendes Bewusstsein für ihre Fähigkeiten, ihre Meinung und ihre soziale Rolle in der Gemeinschaft. Partizipation unterstützt diese Entwicklung, indem sie Kinder ermöglicht...

- Ihrer Interessen einzubringen,
- Eigene Entscheidungen zu treffen,
- Verantwortung zu übernehmen,
- Konflikte auszuhandeln und

- Selbstwirksamkeit zu erleben.

Das pädagogische Fachpersonal begleitet diesen Prozess einfühlsam und professionell. Partizipation bedeutet dabei nicht Beliebigkeit, sondern klare Rahmenbedingungen, Transparenz und altersangemessene Entscheidungsräume zu bieten. Die Kinder erhalten Wahlmöglichkeiten – beispielsweise bei Spielmaterialien, Aktivitäten, Essenssituationen oder der Auswahl von Projektinhalten. Demokratisches Miteinander wird durch Gesprächsrunden, Abstimmungen und das Einbeziehen von Kinderideen erlebbar.

Wesentlich ist, dass die Beteiligung authentisch und wirkungsvoll erfolgt: Die Meinungen des Kindes wird ernst genommen und seine Entscheidungen werden, sofern möglich, umgesetzt. Dabei werden auch Grenzen verständlich kommuniziert und gemeinsam reflektiert.

5.10. Beobachtung und Dokumentation

Kinder entwickeln sich individuell – und diese Entwicklung bewusst wahrzunehmen, gehört zu den zentralen Aufgaben pädagogischer Fachkräfte. Deshalb werden alle Bildungs- und Entwicklungsprozesse systematisch, ressourcenorientiert und professionell dokumentiert. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch, in dem wir gemeinsam mit den Eltern den Entwicklungsstand der Kinder nachvollziehbar und verständlich besprechen.

Unser Vorgehen ist verbindlich im Qualitätshandbuch festgelegt. Zusätzlich nutzen wir altersdifferenzierte Beobachtungsbögen, die alle relevanten Entwicklungsbereiche abbilden (z.B. Motorik, Sprache, soziale-emotionale Kompetenz, Wahrnehmung, Kognition). Diese Struktur hilft den Eltern, die Entwicklungsschritte der Kinder klar nachzuvollziehen.

Ein wichtiges Instrument ist die Entwicklungsschnecke. Sie stellt Entwicklung nicht linear, sondern spiralförmig dar – so wie Kinder tatsächlich lernen: Schritt für Schritt, aber mit wachsender Komplexität. Jede Windung der Schnecke steht für einen Entwicklungsbereich, und innerhalb dieser Segmente werden einzelne Kompetenzen in einem natürlichen Aufbau dargestellt. Die Entwicklungsschnecke zeigt anschaulich, wo das Kind aktuell steht, welche Fortschritte bereits sichtbar sind und welche nächsten Entwicklungsschritte anstehen könnten. Damit wird das Kind in seiner individuellen Entwicklung gewürdigt und gestärkt.

5.11. Das Portfolio

Konzeption Buckauer Spatzen	Ersteller*in: M. Reichardt	Stand: 05.2026	Seite 19 von 23
-----------------------------	----------------------------	----------------	-----------------

Das Portfolio ist ein systemisches und zugleich individuelle Sammlung von Arbeiten, Fotografien, Lerngeschichten und Beobachtungen, die die Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes in unserer Kindertageseinrichtung sichtbar zu machen. Es dokumentiert Lebenswege, Entwicklungsschnitte und besondere Erlebnisse und würdigt die individuellen Stärken und Interessen der Kinder.

Im Sinne einer kindzentrierten und partizipativen Pädagogik gehört das Portfolio während der gesamten Kindergartenzeit dem Kind. Es entscheidet selbst, welche Arbeiten oder Erinnerungen es mit nach Hause nehmen möchte. Dadurch erleben die Kinder Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Wertschätzung ihrer Persönlichkeit – zentrale Aspekte des Bildungsprogramms Sachsen-Anhalt.

Die Arbeit mit dem Portfolio erfolgt respektvoll und transparent. Vor der Einsichtnahme durch die Eltern oder pädagogische Fachkräfte wird stets die Zustimmung des Kindes eingeholt. Auf diese Weise lernen die Kinder, dass ihre persönlichen Lernprozesse geschützt sind und ernst genommen werden. Am Ende der Kindergartenzeit erhalten die Kinder ihr Portfolio als persönliche Erinnerung an ihrer individuellen Bildungsbiografie in unserer Einrichtung.

5.12. Elternpartnerschaften

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und zentrale Partner*innen in deren Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Im Sinne des Bildungsprogramms des Landes Sachsen-Anhalt verstehen wir unsere Kindertageseinrichtung als entwicklungs- und familienunterstützende Institution, die Bildung und Erziehung gemeinsam mit den Eltern gestaltet.

Eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit bildet die Grundlage unserer Elternpartnerschaft. Ziel ist es, die individuelle Entwicklung jedes Kindes bestmöglich zu begleiten und zu fördern. Dabei begegnen wir den Eltern offen, transparent und auf Augenhöhe und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen, Erfahrungen und Ressourcen der Familien.

Der Austausch mit den Eltern findet in vielfältigen Formen statt. Dazu gehören Tür- und Angelgespräche, geplante Entwicklungsgespräche, telefonische Kontakte sowie schriftliche Informationen und Aushänge, Elternabende, gemeinsame Feste und Feiern sowie die Mitwirkung im Elternkuratorium bieten darüber hinaus Raum für Begegnung, Mitgestaltung und Austausch.

Wir laden Eltern ausdrücklich dazu ein, sich aktiv in den Kita-Alltag einzubringen – beispielsweise bei Projekten und Themenangeboten, bei Festen und Feiern, als Elternsprecher*innen oder bei praktischen Unterstützungsangeboten wie Bau- und Malerarbeiten. Durch diese Zusammenarbeit fühlen sich Eltern willkommen, gut informiert und beteiligt, was positiv auf das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder auswirkt.

Elternpartnerschaft verstehen wir als einen kontinuierlichen Prozess, der von gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und Dialog geprägt ist. Gemeinsam schaffen wir so eine stabile Grundlage für gelingende Bildungsprozesse und eine positive Entwicklung der Kinder.

5.13. Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogische Fachkraft übernimmt eine zentrale Rolle in der Begleitung der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Unser Ziel ist es, den Kindern Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu vermitteln und sie darin zu bestärken, Hausforderungen eigenständig zu bewältigen. Dieses Vertrauen entsteht durch eine vorurteilsfreie, wertschätzende und empathische Haltung gegenüber jedem einzelnen Kind.

Durch Anerkennung, Ermutigung und positive Rückmeldungen wird eine tragfähige Beziehung zwischen Kindern und pädagogischen Fachkraft aufgebaut und gestärkt. Diese verlässliche Beziehung bildet die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse und ermöglicht es den Kindern, sich sicher zu fühlen und Neues auszuprobieren.

Im Sinne des ko-konstruktiven Ansatzes verstehen sich die pädagogischen Fachkräfte als Lernbegleiter*innen. Sie nehmen eine beobachtende und unterstützende Rolle ein, greifen die Interessen und Themen der Kinder auf und entwickeln gemeinsam mit ihnen Bildungsangebote. Unterschiedliche Materialien und Lernimpulse werden gezielt eingesetzt, um individuelle Entwicklungsprozesse anzuregen, zu fördern und herauszufordern.

Den Kindern werden ausreichend Raum und Zeit zur Verfügung gestellt, um ihren Interessen nachzugehen und eigene Lernwege zu entwickeln. Durch offene Fragen, insbesondere sogenannte W-Fragen, regen die pädagogischen Fachkräfte Denkprozesse an und unterstützen die Kinder dabei, ihre Umwelt selbstständig zu erschließen und ihre eigene Sicht auf die Welt zu konstruieren. So erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit und erleben ihren eigenen Erfolg als bedeutsam.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln, reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihr Handeln regelmäßig und nehmen kontinuierlich an Fort- und Weiterbildung teil. Auf diese Weise wird eine professionelle, zeitgemäße und kinderorientierte Arbeit gewährleistet.

6. Kooperation und Vernetzung

In unserer Kindertageseinrichtung legen wir großen Wert auf eine aktive Zusammenarbeit mit verschiedenen Bildungspartnern. So bieten wir in Kooperation mit externen Fachstellen (Knigges –

Konzeption Buckauer Spatzen	Ersteller*in: M. Reichardt	Stand: 05.2026	Seite 21 von 23
-----------------------------	----------------------------	----------------	-----------------

Englischkurs und AktiVaria – Entdecke den Sport) ein wöchentliches Angebot für Kinder im Alter ab 2,5 Jahre an. Darüber hinaus besuchen unsere Kinder regelmäßig kulturelle und außerschulische Lernorte, wie das Puppentheater, das Schulumweltzentrum sowie die Zooschule. Diese Erfahrungen erweitern ihren Lebensraum, fördern die Neugier und eröffnen vielfältige Bildungsanlässe.

Zudem stehen wir in kontinuierlichen Austausch mit unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsinstitutionen wie die AWO-Beratungsstellen in der Thiemstraße (Schwangerschafts- und Familienberatung, Sucht- und Schuldnerberatung, Mutter-Kind-Kur-Vermittlung, Jugendmigrationsdienst). Diese sind sowohl für die Eltern unserer Einrichtung als auch für die pädagogischen Fachkräfte wichtige Ansprechpersonen in fachlicher und sozialpädagogischer Hinsicht. Wir nutzen weiterhin die Fachkompetenz der Familienberatungsstellen, die Frühförderung sowie die Sozialzentren mit ihren Sozialarbeiter*innen. Durch diese enge Vernetzung können wir Familien individuell unterstützen und Entwicklungsprozesse der Kinder ganzheitlich begleiten.

Für die Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes sowie zur fachlichen Reflexion steht und eine Referentin aus dem Fachbereich Kindertagesstätten beratend zur Seite. Sie begleitet das Team und unterstützt uns bei der Umsetzung aktueller pädagogischer Ansätze und Qualitätsstandards.

7. Qualitätsmanagement

Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung sind im Qualitätskonzept ausführlich beschrieben. Dieses ist in der Anlage zu finden.

8. Schutzkonzept

Die KITAWO gGmbH hat ein trägerseitiges Rahmenschutzkonzept erstellt. Im Team wird ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept gemeinsam erarbeitet. Die Verhaltensampel von InDiPäd dient als Reflektionsmatrix für unseren pädagogischen Alltag. Das trägerseitige Rahmenschutzkonzept ist in der Anlage dieses pädagogischen Konzepts zu finden.

Magdeburg, den 05.05.2026

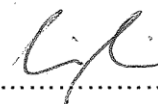
Dieses Konzept dient als Arbeitsgrundlage für den Einstieg. Es stellt die Diskussionsgrundlage für das Team und das Elternkuratorium dar und wird gemeinsam fortgeschrieben.

A handwritten signature in cursive script, appearing to be 'hl', written above a horizontal dotted line.

Bereichsleitung

A handwritten signature in cursive script, appearing to be 'Reichardt', written above a horizontal dotted line.

Einrichtungsleitung

A handwritten signature in cursive script, appearing to be 'Lip', written above a horizontal dotted line.

Vorsitzende/r Elternkuratorium